



KURZ NOTIERT

Mit Kasperl aufs Christkind warten

**HERZOGENRATH** Traditionell verkürzen die Kohlscheider Puppenspiele die Zeit bis zur Bescherung. Am heiligen Abend präsentieren die Puppenspieler unter dem Motto „Wir warten auf das Christkind“ das weihnachtliche Kasperlestück „Das Christkind und der Schneemann“. Am Heiligabend, 24. Dezember, beginnt die Vorstellung im Jugendheim der Pfarrgemeinde St. Katharina, Markt 3, um 11 Uhr. Einlass ist ab 10.30 Uhr. Vor dem Kasperlspiel werden die großen und kleinen Zuschauer mit Weihnachtsliedern und -geschichten eingestimmt. Wie in den vergangenen 70 Jahren freuen sich die Puppenspieler darauf, viele kleine und große Zuschauer zu ihrer Weihnachtsvorstellung zu begrüßen. (red)

**OSKA**  
AACHEN  
bis zu **50% REDUZIERT**  
aamo.de/oska  
Kornphausbadstr. 9 / Ecke Couvenstraße

Nachholtermine für Jürgen B. Hausmann

**ALSDORF** Jürgen B. Hausmann musste seine ursprünglich für Dezember in der Stadthalle Alsdorf geplanten Auftritte krankheitsbedingt verschieben. Ausweichtermine stehen aber schon fest, wie die Agentur mitteilt: Jürgen B. Hausmann wird seine Auftritte am Donnerstag, 30. April, 20 Uhr, statt Samstag, 20. Dezember, und am Sonntag, 3. Mai, 18 Uhr, statt Sonntag, 21. Dezember, nachholen. Die Tickets behalten ihre Gültigkeit auch für den jeweiligen Nachholtermin. Sie können aber auch in der Vorverkaufsstelle, in der sie gekauft wurden, zurückgegeben werden. (red)

Rotes Kreuz ruft zur Blutspende auf

**HERZOGENRATH/BAESWEILER** Das Rote Kreuz ruft zur Blutspende auf. Am Donnerstag, 8. Januar, von 16 bis 19 Uhr gibt es dazu die Möglichkeit im Fördermaschinenhaus, Hans-Landrock-Straße, Herzogenrath-Merkstein. Des Weiteren kann in Baesweiler am Sonntag, 11. Januar, von 9 bis 13 Uhr in der Mehrzweckhalle, Grabenstraße und am Mittwoch, 14. Januar, von 16 bis 19 Uhr im Nell-Breuning-Haus (NBH), Wiesenstraße 17 in Herzogenrath-Mitte Blut gespendet werden. Wer unter [www.blutspende-jetzt.de](http://www.blutspende-jetzt.de) oder bei der Hotline des DRK-Blutspendedienstes unter 0800/1194911 eine Blutspendezeit bucht, kann ohne Wartezeit spenden. Wer Blut spenden möchte, muss mindestens 18 Jahre alt sein und sich gesund fühlen. Eine obere Altersgrenze für Blutspender gibt es nicht mehr. (red)

# Hier herrscht der Geist der Weihnacht

Sammelleidenschaft, Lust am Dekorieren, Geduld und Geschick sind die wichtigsten Zutaten: das weihnachtliche Gesamtkunstwerk von Silke und Bernd Opreé aus Pannesheide.

VON ASTRID HILGERS

**HERZOGENRATH** Von außen unterscheidet sich das Haus der Opreés nicht wesentlich von anderen: Lichterketten, ein paar leuchtende Kränze und verschiedene weihnachtliche Objekte schaffen eine warme und einladende Atmosphäre. Das kennt man, das ist nichts Neues. Betritt man allerdings das Haus, ist es vorbei mit der Deko-Normalität: Ist das hier ein Fachgeschäft für hochwertige Weihnachtsartikel? Wo finden die Bewohner noch Platz für das alltägliche Leben zwischen den zahllosen Installationen und Objekten? Der Besucher fühlt sich schlichtweg überfordert durch die Vielzahl der Objekte, der Blick schweift hilflos umher und weiß nicht, wo und bei welchem Detail er verweilen soll. Das aber ist keineswegs Weihnachtswahnsinn auf höchster Stufe, denn industriell gefertigten Kitsch und Plunder gibt es hier nicht!

Immer wieder neue Objekte

Silke und Bernd Opreé teilen seit rund 20 Jahren die Leidenschaft für Handwerkskunst und Dekoration. Bernd baute schon mit Anfang 20 seine erste orientalische Krippe, wenig später kam eine alpenländische dazu. Und dabei sollte es nicht bleiben. „In meinem Elternhaus wurde dieses spezielle Interesse geweckt. Meine Mutter hatte zwar nur eine Krippe, aber Massen an Holzfiguren, kleine wie große.“

Silkes Deko-Leidenschaft indes hatte viele Jahre lang keinen Anklang gefunden, erst mit Bernd zu-



Ein Höhepunkt im Wohnzimmer der Opreés in Pannesheide: die liebevoll in Szene gesetzte orientalische Krippe.

FOTOS: ASTRID HILGERS

sammen kann sie sich jetzt so richtig austoben. Im Laufe der gemeinsamen Zeit hat das Paar einen riesigen Bestand aufgebaut, jedes Jahr kommen weitere Objekte hinzu, entweder selbst gefertigt oder zu-

„Jeder kann Figuren kaufen und nebeneinander aufstellen, aber diese in Szene zu setzen, ist eine Kunst.“

Silke Opreé, Weihnachtsfan

Man darf nicht vergessen, dass unser Hobby eine Menge Geld kostet, das wir anfangs nicht hatten“, sagt Bernd. So kosten die in Südtirol aufwändig hergestellten Krippenfiguren beispielsweise 300 Euro pro Stück, davon besitzen die Opreés über 10. Viele Objekte, darunter Erbstücke aus beiden Familien, sind im Wert nicht bezifferbar, weil sie sehr alt und kostbar sind.

Mittlerweile wird die Deko außerhalb der Weihnachtszeit nicht mehr auf dem Speicher gelagert, sondern im umgebauten ehemaligen Partyraum. Alles wird ordentlich in Kartons verpackt und beschriftet. Gleich neben dem Lager befindet sich auch die Werkstatt, in der Bernd mit großem handwerklichen Geschick die unterschiedlichsten Objekte herstellt oder restauriert. Fal-

len etwa einem Engel die Flügel ab, werden diese originalgetreu aus Sperrholz neu modelliert und bemalt. Das Restaurieren erfordert viel Zeit und nicht weniger Geschick. Viele Objekte sind regelrechte Kunstwerke, allen voran die Krippe und der Adventskalender in Hausform. Das gesamte Arrangement in mehreren Räumen erfordert künstlerisches Geschick und ein gutes Auge. Silke: „Jeder kann Figuren kaufen und nebeneinander aufstellen, aber diese in Szene zu setzen, ist eine Kunst.“

Die große Leidenschaft des Ehepaares findet jährlich eine Reihe von Bewunderern, die bei Glühwein und Weihnachtsgebäck das Gesamtkunstwerk bis etwa Ende Januar bestaunen können. Das weihnachtliche Haus erinnert ein wenig an ein Wimmelbild, auf dem es unfassbar viel zu sehen und immer Neues zu entdecken gibt. Einige Objekte fallen wegen ihrer besonders künstlerischen und extrem

aufwändigen Gestaltung besonders ins Auge.

Da ist der große **Adventskalender** in Form eines Weihnachtshauses, den Bernd erst vor wenigen Jahren gebaut hat. Hinter den Fensterrahmen befinden sich auffällbare Schubkästen aus Kunststoff. Lediglich die Fensterrahmen sind gekaufte Fertigteile, alles andere ist aus Holz oder Kunststoff selbst hergestellt. Das Haus ist mehrstöckig, hinter den beleuchteten Fenstern befinden sich historische Postkarten. Alle 24 Kästen des Adventskalenders hat Bernd exklusiv für Silke befüllt.

Die Häuser der opulenten **Lichterstadt** stammen aus einer Töpferei in Langerwehe. Sie bestehen wie die Figuren aus Porzellan. „Wir haben das Arrangement nach und nach erweitert, jedes Jahr konnten

wir auf dem Weihnachtsmarkt etwas Passendes dazukaufen“, erzählt Bernd. Der Unterbau ist aus einem Stück Styropor gefertigt und auf eine schwere Holzplatte montiert, darunter verlaufen unsichtbar die Stromleitungen.

Bernds Planung der **orientalischen Krippe** begann mit einer Skizze. Er wollte zwei Läden integrieren, ein Teppichgeschäft und einen Krimskrams-Laden, eine nach oben führende Treppe sowie ein Stückchen Meer mit einem Schiff. Umgesetzt wurde der Plan in Styrodur. Nur die kostbaren Figuren stammen aus Südtirol, alles andere ist hausgemacht. Das Schiff ist ganzheitlich aus Styrodur herausgearbeitet und mit Holz und Textil komplettiert. Auch der nicht fachkundige Betrachter erkennt diese Krippe als wahres Meisterstück!



Gemeinsames Hobby: Silke und Bernd Opreé sammeln, basteln und dekorieren leidenschaftlich gerne.



Kontinuierlich gewachsen: Die detailreiche Lichterstadt, die Bernd Opreé Jahr für Jahr weitergebaut hat.

# Friedensgebet als Ruhepol in krisenhafter Zeit

Seit zehn Jahren erfreut sich das ökumenische Montagsgebet in den Kohlscheider Gemeinden ungebrochener Beliebtheit.



VON BERND SCHAFFRATH

**HERZOGENRATH** „Not lehrt beten“ ist eine alte Volksweisheit. Die Kohlscheider Christen – egal, ob katholisch, evangelisch oder neapostolisch –, die am 5. Januar auf zehn Jahre Friedensgebete zurückblicken, haben zwar nicht aus der Not heraus zusammengefunden, ihre Gebete aber haben aktuell eine größere Bedeutung denn je.

„Friede beginnt schließlich schon im Kleinen.“

Dietmar Au, Neupostolische Kirche

Die Initiatoren der Kohlscheider Friedensgebete berichten in der Pfarrkirche St. Katharina, wie alles begann. Ursel Sistemich und Karl Remy aus Kämpchen hatten die Idee seinerzeit mit in die Gemeinde gebracht, nachdem sie im Jahr 2013 mit einer Reisegruppe im vorpommerschen Güstrow waren. „Im dortigen Dom erlebten wir ein Friedensgebet“, zeigt sich der mittlerweile 78-jährige Remy heute noch tief beeindruckt von der Atmosphäre und der Idee gelebter Ökumene. „Vor allem waren wir erstaunt, wie viele Menschen daran teilnahmen.“

Inspiriert von den ursprünglichen Montagsdemos, die die beiden deutschen Staaten letztlich

wieder zusammenführten, und der Kraft, die von diesen ausging, entstand der Wunsch, Ähnliches in Kohlscheid zu etablieren. „So ein Abendgebet kann verbinden“, trugen Sistemich und Remy die Idee auch an die evangelische sowie die neapostolische Gemeinde heran.

Heute blicken der evangelische Pfarrer Frank Ungerathen und der neapostolische Gemeindevorsteher Dietmar Au mit auf die vergangenen zehn Jahre. Auch Hilde Hilgers aus Kämpchen und Bernd Hollands aus Kohlscheid

sind gekommen, die sich ebenfalls von Beginn an mit einbringen. „Für uns Ehrenamtler bedeutet eine solche zusätzliche und regelmäßige Veranstaltung auch mehr Arbeit, die nur durch die Aufteilung auf mehrere Schultern getragen werden kann“, ist Sistemich froh über die vielen Unterstützer in den einzelnen Gebete vorbereiten. Sie erinnern dabei auch an den engagierten Pastoralreferenten Mijo Repar und viele weitere Helfer, die die Idee immer mitgetragen haben.

Durchaus selbstkritisch merkt Gemeindevorsteher Au an, dass es



Sie stehen für zehn Jahre ökumenische Friedensgebete in Kohlscheid (v.l.): Dietmar Au, Frank Ungerathen, Karl Remy, Bernd Hollands, Ursel Sistemich und Hilde Hilgers mit dem Logo und dem Friedenslicht aus Bethlehem.

FOTO: BERND SCHAFFRATH

„nur dieser Initiative und dem Engagement der Ehrenamtler gelungen ist, dass die Christen in Kohlscheid zusammenrückten“. Er freut sich sehr darüber, dass die katholischen, evangelischen und neapostolischen Mitglieder über das Gebet eine Gemeinsamkeit fanden, die „ich als Geistlicher im Kontakt mit meinen Kollegen in meiner bis dato zehnjährigen Amtstätigkeit habe nicht angehen können“.

Der Einladung zum Friedensgebet folgen an jedem ersten Montag im Monat Frauen und Männer aller Generationen immer in ein anderes Gotteshaus in Kohlscheid, entweder in eine der fünf Kirchen der katholischen Gemeinde, das evangelische Lukaszentrum oder die neapostolische Kirche. „Bis zu 50 Teilnehmer sind regelmäßig dabei“, berichtet Bernd Hollands, nur im Winter würden die Zahlen „schwä-

cheln“. Dietmar Au ist froh darüber, dass auch sein junger Flötenchor und der Gemeindechor die Aktivitäten musikalisch bereichern. Ebenso wichtig sind für alle die konstanten Elemente wie Lesungen, Fürbitten, das Vaterunser und das jeweils aktuelle Friedensgebet.

Mit jedem Ortswechsel in eine andere Gemeinde übernimmt die dortige verantwortliche Gruppe die individuelle Vorbereitung. Mit dabei sind immer die Friedenskerze mit dem Licht aus Bethlehem, das Pfadfinder über Wien nach Deutschland und nach Kohlscheid gebracht haben, und das Logo der Kohlscheider Friedensgebete: Picassos Friedenstaube in einer abgewandelten Form.

„Und, hat es was genützt?“, berichtet Ursel Sistemich von einer direkten Frage, mit der sie unlängst konfrontiert worden sei. Mit einem aus tiefstem Herzen und klaren „Ja“ habe sie geantwortet, „ohne nachzudenken“, wie sie sagt, „da die Friedensgebete es zumindest geschafft haben, die Christen in Kohlscheid näherzubringen“.

„Friede beginnt schließlich schon im Kleinen“, ergänzt Dietmar Au, der tief beeindruckt ist von dem, „was ich hier vor Ort erlebe: eine gute Resonanz, wie man sich gegenübertritt“. Genau das sind

er sich für den Weltfrieden wünschen. Für den ab 5. Januar in Kohlscheid wieder regelmäßig am ersten Montag im Monat gebetet wird. Am Pfingstmontag, so der Ausblick, soll es einen ökumenischen Gottesdienst im evangelischen Lukas-Gemeindezentrum geben. Um auf die Dekade der Kohlscheider Friedensgebete besonders zurückzublicken.

INFO

Jeden ersten Montag im Monat

**Zehn Jahre** Kohlscheider Friedensgebete begehen die katholischen, evangelischen und neapostolischen Christen am Montag, 5. Januar, 19 Uhr, in der Pfarrkirche St. Katharina.

**Friedensgebete** für die nächste Dekade sind geplant für die Montage, 2. Februar, in St. Mariä Verkündigung, Bank; 2. März, in der neapostolischen Kirche, Mühlenstraße; 13. April, in St. Matthias, Berensberg; 4. Mai, im evangelischen Lukaszentrum, Lutherstraße; 1. Juni, St. Barbara Pannesheide. Beginn ist immer um 19 Uhr.